

Agrarpolitik durchbricht Eintreibung

Eröffnung der 5. Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig

In der feierlich geschmückten Ehrenhalle des Reichsnährstands in Leipzig fand die feierliche Eröffnung der 5. Reichsnährstandsausstellung statt.

Nach einem Hinweis darauf, daß die 5. Reichsausstellung des Reichsnährstands, die größte Ausstellung Großdeutschlands im Jahre 1939, an Umfang alles übersteigt, was auf diesem Gebiet bisher in Europa gezeigt worden ist, fuhr er fort:

Um die Bedeutung unserer Reichsnährstandsausstellung für unser Volk und unsere Volkswirtschaft richtig einschätzen zu können, muß man die Aufgaben erkennen, welche die Reichsnährstandsausstellungen zu erfüllen haben: Sicherung unserer Volksernährung und Verleitung der Erkenntnis, daß die blutsmäßige Ernährung des deutschen Volkes vornehmste Aufgabe des Bauerniums ist.

Um dies voll zu verstehen, bitte ich, sich einmal kurz vor Augen zu halten, was zum Beispiel der Begriff „Erzeugungsgeschicht“ praktisch bedeutet und wie diese Erzeugungsgeschicht durchgeführt wird.

Gewaltige Produktionssteigerung durch die Erzeugungsgeschicht

In Wirklichkeit haben wir aber doch Erfolge erzielt, die für den Aufbau Großdeutschlands von entscheidender Bedeutung waren. Ich darf hier einige Ziffern nennen, welche mehr als Worte ein wirtschaftliches Aufwachen der deutschen Landwirtschaft sind.

Wenn diese Mehrerzeugung an Nahrungsmitteln im Jahre 1938 nicht zur Verfügung gestanden hätte, sondern zur Befriedigung des gesteigerten Verbrauchs zusätzlich aus dem Ausland eingeführt worden wäre, so müßten, wenn man auch noch die Produktionssteigerungen der drei nicht genannten Zweige der Ernährungswirtschaft einrechnet, für rund zwei Milliarden Mark mehr Lebensmittel eingeführt werden als dies infolgedessen im Jahre 1938 notwendig gewesen ist.

Da es bei der gegenwärtigen Lage der Weltwirtschaft und des Welthandels ausgeschlossen gewesen wäre, eine um rund 2 Milliarden Mark höhere Ausfuhr zu erreichen, so hätten wir ohne die genannten Erfolge der Erzeugungsgeschicht im Jahre 1938 also nur vor der Wahl gestanden, entweder auf volkswirtschaftlich notwendige Rohstoffe oder aber auf eine ausreichende Ernährung verzichten zu müssen.

Dieser Erfolg wurde erreicht trotz Mangels an Kapital und an Arbeitskräften. Wir konnten im wesentlichen nur die Herzen und den Willen der deutschen Landmännchen einsetzen, für den Führer zu arbeiten und ihm bei der Durchführung seines Werkes durch Pflichterfüllung bis zum Letzten zu helfen.

Marschrichtung für die Zukunft

Aus der Reite der vielen Dinge, die wir in den letzten Jahren zur Mobilmachung der Kräfte des einzelnen Landmannes für die Erzeugungsgeschicht getan haben, läßt sich vor allem aber die Reichsnährstandsausstellung nicht wegdenken. Sie zeigt Jahr für Jahr dem deutschen Landvolk die gültige Marschrichtung, die in Zukunft eingeschlagen werden muß.

Künftig liegen die Verhältnisse auf allen anderen Gebieten. Der Landmann lernt auf der Reichsnährstandsausstellung, welche Möglichkeiten und Wege noch vorhanden sind, um seinen Betrieb zu verbessern und die Leistungen zu steigern. Dieser Aufgabe dienen auf der diesjährigen Reichsnährstandsausstellung vor allem 21 große Lehrschau. Einer Reihe von ihnen kommt eine besondere Bedeutung zu, da sie der Landwirtschaft Möglichkeiten aufzeigen, um die Landarbeit zu erleichtern oder erfolgreicher zu gestalten.

Steigerung der Fettversorgung

Es geht hierbei ja um ein entscheidendes Problem unseres Volkes. In dem Gebiete des Mangels an Arbeitskräften auf dem Lande für unsere Volksernährung und unseren blutsmäßigen Bestand habe ich schon wiederholt hingewiesen. Der deutsche Landmann kann überzeugt sein, daß die deutsche Staatsführung seine Sorgen kennt und befreit ist, ihm zu helfen, sobald es die Entwidlung irgendwie zuläßt.

Nachdem es in den verflochtenen Jahren der Erzeugungsgeschicht gelungen ist, außerordentliche Reserven an Brotgetreide

zu schaffen, ist die Verbesserung der Fettversorgung im Zukunft das wichtigste Gebiet, das im Hinblick auf unsere Lebenslage einer Meisterung bedarf.

Wir müssen aber auch erkennen, daß die Gesamtzahl der Arbeitskräfte unseres Volkes in den nächsten Jahrzehnten zu gering ist, um alle die Aufgaben zu bewältigen, die wir in der Landwirtschaft vielleicht zur notwendig halten. Die Gesamtzahl der Sechzehn- bis Fünfundzwanzigjährigen, also der Altersklassen, die besonders für die ländlichen Wirtschaften als ledige Hilfskräfte in Frage kommen, wird in den nächsten 20 Jahren in jedem Jahr um vier bis fünf Millionen niedriger sein als in den 20 Jahren, die hinter uns liegen.

Wiedererweckung des Willens zum Rinde

Die Zahl der Geburten reicht in Deutschland zur Behandlung des Volkes nicht aus. Eine endgültige Überwindung des Mangels an Arbeitskräften in unserer Volkswirtschaft wird es deshalb erst dann geben, wenn das gesamte Volk noch mehr als bisher die auch heute noch nicht völlig überwundene materialistische Einstellung zur Frage des Rindes ablegt und durch eine neue nationalsozialistische Haltung und den Willen zum Rinde ersetzt.

Dieser freiwilligen Aufgabe soll auch die Förderung der Züchtungsarbeiten auf dem Lande dienen. Das ist der tiefere Sinn des seit der Reichsnährstandsausstellung in München aufgenommenen Brauchs, auch immer einen Ausschnitt aus der Arbeit der Reichsschule des Reichsnährstands Burg Reuthaus zu zeigen.

Überwindung der Stadtsucht

Denn die Landflucht wird nicht dadurch überwunden, daß man die Stadt und ihre Methoden auf das Land verpflanzt, sondern dadurch, daß man dem Menschen auf dem Lande wieder die Sicherheit zu sich selber gibt und so die geistige Seuche der Stadtsucht immunisiert.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß die Stadt oder die Industrie aus unserem Volkstoben fortzudenken wären oder gar auch nur ihre Berechtigung zu besitzen. Aber es ist nicht notwendig, daß das Landvolk als Lebensmittellieferant des Volkes an der Stadt und an der Industrie stirbt.

Nur wer die Würde des ländlichen Lebens wieder anerkennen bereit ist, wird erwarten dürfen, daß das Landvolk sich seines Wertes bewußt wird. Damit erst ist die Voraussetzung geschaffen, um der Stadtsucht entgegenzutreten.

Technisierung der Landarbeit weiterhin notwendig

Die von mir genannten Zahlen über den Nachwuchs an Arbeitskräften lehren uns, daß auch in weiter Zukunft eine weitgehende Technisierung der Landarbeit notwendig sein wird. Wir müssen bei der Technisierung der Landarbeit den Vorsprung einholen, den der gewerbliche und häusliche Sektor unserer Wirtschaft gegenwärtig natürlicherweise noch aufweist.

Es wird Aufgabe des gesamten Volkes und der gesamten Volkswirtschaft sein, im Interesse der Volksernährung diese Technisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahrzehnte unmöglich machte, soweit wie möglich zu erleichtern. Es handelt sich dabei nicht um eine landwirtschaftliche Aufgabe allein. Die Landwirtschaft kann auch ohne Erzeugungsgeschicht bestehen. Wir brauchen jedoch zur Erhaltung des deutschen Volkes ein gesundes Landvolk und eine wachsende Inlands-erzeugung an Nahrungsmitteln.

Auch der Ausbau unserer Handelsbeziehungen zu Süd- und Osteuropa macht diese Anstrengungen in keiner Weise überflüssig. Es gibt nicht nur eine politische Eintreibung, mit der Deutschland zu rechnen hat, sondern ebenso auch eine wirtschaftliche Eintreibung, die nicht weniger ernst zu nehmen ist. Ebenso wie die politische Eintreibung brauchen wir aber auch diese wirtschaftlichen Eintreibungsversuche nicht zu fürchten. Wir haben bereits im Herbst 1934 aus dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft die Konsequenzen gezogen und zur Erzeugungsgeschicht aufgerufen, um durch den Kampf für die Nahrungsfreiheit dem Führer eine der Voraussetzungen für eine selbständige Außenpolitik zu schaffen.

Nachdem Reichsminister Darré noch darauf hingewiesen hatte, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik auch die Voraussetzungen geschaffen hat, um die Agrarüberschüsse anderer Staaten auszunutzen, was für die Aktivierung unserer Handelsbeziehungen mit dem Südosten von entscheidender Bedeutung ist, beendete er seine Ansprache mit den Worten:

Ich habe keinen Zweifel, daß das deutsche Volk auch in der Ernährungsfrage in Stadt und Land zusammenhängen wird wie ein Mann, um dem Führer zu helfen, den Ring der Eintreibungsgründe zu durchbrechen. Möge die Reichsnährstandsausstellung Leipzig die Ihe in diesem Rahmen zugewiesene Aufgabe erfüllen und damit beitragen, dem deutschen Volke seine Zukunft zu ermöglichen.

Bittkommensgruß des Gauleiters und der Kreisstadt

Bürgermeister Halle erbot der 5. Reichsnährstandsausstellung, die zugleich die erste Großdeutschlands ist, den herzlichsten Willkommensgruß der Reichskreisstadt, die sich dessen bewußt sei, daß die Stadt, vor allem die Großstadt, dem deutschen Bauern gegenüber eine Dankeschuld für seine Arbeit und seinen Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit abzutragen habe.

Helfer im Kampf gegen die Stadtsucht

Den Auftakt zur 5. Reichsnährstandsausstellung bildete die Eröffnung der von der Stadt Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand veranstalteten Kunstaussstellung „Der Bauer und seine Welt“ im Museum der bildenden

Das neue Deutschland in der Dichtung

Groß-Deutschland ist entstanden, Groß-Deutschland über Nacht. Befreit von Eiseshänden. Im Ranz der Frühling früh erwacht. Da ward der März zum Maien, Da kam der Mai zum März. Die Dämmerung zu befreien, Stand auf das Deutsche Herz.

Wilhelm Prinz.

Schicksalsfragen der Nation

Zur 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig. — Den Bauer und den Städter geht es an

Die 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig, die am Sonntag eröffnet wurde und bis zum 11. Juni den Besuchern aus Stadt und Land ihre Pforten offen hält, wird, so erwartet man, alle früheren Ausstellungen dieser Art in jeder Hinsicht noch übertreffen.

Die 5. Reichsnährstandsausstellung dient vornehmlich dem Gedanken, daß Deutschland ohne das Bauernium nicht bestehen kann. „Ohne Bauernium stirbt das Volk“, hat einmal der Reichsbauernführer Darré gesagt, und er hat dem deutschen Volke deutlich vor Augen geführt, daß es sich entscheiden muß, ob es sich vom Bauernium trennen oder sich zu ihm bekennen will.

Schon in seiner Rede auf dem vorjährigen Reichsbauernntag in Goslar hat der Reichsbauernführer auf die erschreckende Abwanderung vom Lande hingewiesen, die einen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zur Folge hat. Den Walter Darré im vergangenen Jahre auf 800 000 Menschen berechnet hat. Besonders stark städtisch ist die weibliche Bevölkerung. 2,7 Abwanderungen auf der männlichen Seite stehen 4,2 auf der weiblichen Seite gegenüber.

Mit der Stadtsucht steht in engster Verbindung auch die Geburtenfrage. Darüber gibt die Ehrenhalle der Landstraßen auf der Leipziger Reichsnährstandsausstellung ein anschauliches Bild. Infolge der gesteigerten Arbeitsanforderungen ist den Landfrauen heute schon nicht mehr die Möglichkeit gegeben, so vielen Kindern das Leben zu schenken wie einst.

Diese erschreckenden Zahlen bedeuten eine Gefährdung der völkischen Zukunft Deutschlands. Erst wenn das Bauernium wieder wie früher Blutquell sein kann, ist die deutsche Zukunft gesichert. Neben den ernährungswirtschaftlichen Leistungen ist daher der bevölkerungswirtschaftliche Beitrag des Landes maßgebend.

So zeigt die 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig eindringlich als je zuvor, daß die Frage des Bauerniums eine Frage nach dem ewigen Bestand der deutschen Nation ist. In der Vergangenheit waren wir ein Bauernvolk, und unter nationalsozialistischer Führung sollen wir es wieder werden. Das Gesetz von Blut und Boden muß Lebensgesetz aller Deutschen werden. Nur wenn wir diesem Gesetz die Treue halten, werden wir all das, was wir heute schaffen, für die Zukunft erhalten können.

Prinze Paul am Grabe Friedrichs des Großen

Eintragung in das Goldene Buch der Reichshauptstadt.

Prinzregent Paul von Jugoslawien empfing am Wochenende den Oberbürgermeister und Stadtpfaffen von Berlin.

Dr. Lippert richtete namens der Reichshauptstadt herzliche Worte der Begrüßung an den hohen Gast.

Am Anstich an den Besuch des Berliner Oberbürgermeisters fuhrn Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien mit ihrem Gefolge.

Das Prinzenpaar begab sich dann zum Schloss Sanssouci, durch dessen historische Räume eine Führung durch den Direktor der Staatlichen Schlösser.

Nach der Rückkehr zum Schloss Bellevue wurde Prinz Paul vom Führer und Prinzessin Olga von Jugoslawien nach dem Hotel Kaiserhof geleitet.

Abendempfang in Charlottenburg

Zu Ehren des jugoslawischen Prinzregenten-Paares zu Ehren seiner königlichen Hohheit des Prinzregenten Paul und seiner königlichen Hohheit der Prinzessin Olga gab am Sonntagabend Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses einen Abendempfang.

Schatten der Vergangenheit

Roman von Bräunfeld Hofmann

Es geht zur Tür und schließt sie hinter sich. Die wenigen Sekunden, die Gehlsen allein bleibt, benutzt er, um einen raschen Blick auf das Schreiben zu werfen, das halbfertig und offen auf dem Schreibtisch liegt.

... gleichzeitig besten Dank für die beglaubigte Abschrift meines Testaments.

Soweit hat Gehlsen mit zunehmendem Staunen den in kläglichem Englisch geschriebenen Brief gelesen, als ein leises Geräusch ihn mahnt, seinen Platz wieder einzunehmen.

Nach einmal durchschreiten sie die Räume, die jetzt vom sanften Licht der Herzen belebt werden.

Gehlsen fragt sich immer wieder, ob er es nicht vielleicht doch mit dem echten Sohn dieses Hauses zu tun habe.

Als sie dann wieder im Herrenzimmer sitzen, wo Frau Wand eine Flasche Portwein und Gläser bereitgestellt hat.

„Ihr habt die Probe bestanden!“

Generaloberst von Brauchitsch bei den Spanienfreiwilligen — Uebergabe der goldenen und silbernen Ehrenkreuze

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, besichtigte im Lager der Legion Condor auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin im Beisein zahlreicher Generale des Heeres die Freiwilligen des Heeres, die am Kampf in Spanien gegen den Bolschewismus teilgenommen haben.

Auf dem Appellplatz des Lagers der Legion Condor waren die Freiwilligenverbände des Heeres, vornehmlich der Panzerverbände und Nachrichtenverbände, in einer Front aufmarschiert.

Generaloberst von Brauchitsch hielt dann eine Verankerungsansprache. Er gedachte zunächst derjenigen Kameraden, die getreu ihrem Kadeneid für Führer und Reich Blut und Leben in Spanien hingegossen hatten.

Generaloberst von Brauchitsch hielt dann eine Verankerungsansprache. Er gedachte zunächst derjenigen Kameraden, die getreu ihrem Kadeneid für Führer und Reich Blut und Leben in Spanien hingegossen hatten.

„Mit dem deutschen Soldaten von der ganzen Welt nachgerühmten Schicksal“ saß Generaloberst von Brauchitsch würdevoll fort.

„Ihr habt euch in Spanien, wie ich es erwartet habe, als deutsche Soldaten erwiesen.“

Der Oberbefehlshaber des Heeres schloß seine Ansprache unter Hinweis auf die für alle Soldaten maß-

deutschlands geltende Parole: „Alles für Deutschland und für unseren Führer!“ mit einem Sieg-Gott auf den Obersten Befehlshaber.

Im Anschluß daran übergab Generaloberst von Brauchitsch den mit dem goldenen oder silbernen Ehrenkreuz ausgezeichneten Heeresangehörigen diese Auszeichnungen, während die mit dem bronzenen Ehrenkreuz ausgezeichneten Soldaten dieses durch ihre Kommandeure ausgehändigt erhalten.

Vorbild der Tapferkeit

Im Verlauf seiner Ansprache gab Generaloberst von Brauchitsch noch bekannt, daß der ehemalige Held von Ebro, ein Deutschspanier, der von der bolschewistischen Revolution in Spanien überrascht wurde.

Er macht nicht viel Worte, dieser schweigsame Sohn des Schwarzwaldes, aber seine Augen leuchten in dem braungebrannten Gesicht voll stolzer Freude.

Region „Condor“ vor dem Führer

Dienstag Staatsakt im Postgarten — Aufruf Dr. Goebbels

Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, eröffnete an die Bevölkerung der Reichshauptstadt einen Aufruf, in dem er zum Schmud der Stadt auffordert.

„Ihr habt die Probe bestanden!“

„Ihr habt die Probe bestanden!“

„Ihr habt die Probe bestanden!“

„Ihr habt die Probe bestanden!“

„Ihr habt die Probe bestanden!“

„Ihr habt die Probe bestanden!“

„Ihr habt die Probe bestanden!“

„Ihr habt die Probe bestanden!“

„Ihr habt die Probe bestanden!“

„Ihr habt die Probe bestanden!“

